

Heimat von Josef Marschalek aus dem Jahr 1954

Heuer bekam ich zweimal Besuch aus meiner alten Heimat. Ich musste meinen Gästen Oberkochen zeigen, was ich auch gerne tat und was mich mit besonderem Stolz erfüllte. Denn wer seine Heimat liebt, sieht diese mit anderen Augen an, zumal man den Aufbau zum großen Teil miterlebt hat. Es hat mich mit Befriedigung erfüllt, dass meine Gäste voll des Lobes waren über das, was in den Jahren nach dem Kriege hier geschaffen wurde. Ich freue mich darüber, dass sie alles mit großer Aufmerksamkeit betrachteten, und sich wünschten, dass es bei ihnen zuhause auch so wäre wie hier. Es war einer der wenigen sonnigen Tage dieses Sommers, der mit Licht und Wärme alles noch schöner und farbenprächtiger erstrahlen ließ.

Wir gingen durch die sauberen Gassen, sahen die neuen modernen Wohnungen, bewunderten die Gärten, die mit Liebe und Sorgfalt gepflegt werden. Ich zeigte ihnen die Kindergärten, Schulen, Spielplätze und Sportanlagen, Bad und Jugendheim und vieles andere mehr. Dann streifte mein Blick die bewaldeten Höhen ringsum und voll stolzer Überzeugung sagte ich: „Ist es nicht schön bei uns; haben wir nicht eine liebenswerte Heimat gefunden, in der wir uns geborgen fühlen, die unser Leben lebenswert macht?“ In diesem schönen Tal zu leben und zu wirken in Frieden und Freiheit sollte unseres Lebens Inhalt sein.

Viele Millionen Menschen haben in den letzten Jahren ihre Heimat verloren. Krieg, Flucht, Vertreibung, gewaltsame Aussiedlung haben sie um dieses Gut ärmer gemacht. Unfreiwillig mussten sie die Stätten ihrer Geburt verlassen und die meisten werden sie in ihrem Leben niemals wiedersehen. Jahrhundertlang haben viele Geschlechter Heimatboden urbar gemacht, haben gesät und geerntet, Dörfer und Städte gegründet. Bauern und Handwerker, Menschen aller Schichten und Berufe haben Hand in Hand gearbeitet, haben Erfolg und Misserfolg, gute und schlechte Zeiten erlebt, Katastrophen überdauert und trotz alledem haben sie ihre Heimat geliebt. Die Stätten ihrer Kindheitstage, ihrer ersten Schritte im Leben, die Stätten ihrer Jugend, der Freunde, der Schule, der ersten Liebe; dies alles mussten sie verlassen. Wie oft denken sie an die alten Sitten und Gebräuche, an die Feste der Heimat, der Schulen und der Kirch. Sie denken mit Wehmut an viele freudige

Ereignisse ihres Lebens, die als unauslöschliche Erinnerungen in ihren Herzen ruhen, das einzige oft, das noch blieb. Doch sie denken auch an jene, die man nicht vertreiben konnte, an Vater und Mutter, an Freunde und andere liebe Menschen, die man hinaustrug zur letzten Ruhe, die in heimatlicher Erde begraben und deren Gräber verlassen sind und auch nicht mehr liebevoll gepflegt werden können.

Aber vielen von uns war ein gütiges Schicksal bestimmt. Wir fanden in Oberkochen eine neue Heimat. Durch die Verdienstmöglichkeiten auf neu geschaffenen Arbeitsplätzen ist es vielen von uns gelungen, festen Fuß zu fassen und ein neues Leben zu beginnen, indem man durch fleißige Arbeit von neuem versuchte, Wohlstand und Zufriedenheit zu erringen. Unsere Kinder und Kindeskiner wuchsen hier auf und aus den „Reingeschmeckten“ wurden in kurzer Zeit waschechte „Schwaben“, die in Sprache und Sitten von den Alteingesessenen nicht mehr zu unterscheiden waren. Sie gingen auf in den verschiedensten Vereinen und Körperschaften und taten überall ihre Pflicht als neue Bürger in einer neuen Heimat. Sie erfüllten Kindergärten, Schulen, Gesang-, Musik- und Sportvereine mit neuem pulsierendem Leben. Bürgermeister und Gemeinderat waren ja gezwungen, die Initiative zu ergreifen, Wohnsiedlungen und Kulturstätten aller Art zu planen und zu erstellen, wie es sich für eine moderne Gemeinde ziemt. Gerne nahmen die Gemeindeväter diese Aufgabe auf sich und schufen im Laufe der Zeit mustergültige kommunale Einrichtungen, die sich sehen lassen können. Es war sicher keine leichte, aber eine dankenswerte Aufgabe. Viele Hindernisse mussten beseitigt werden, um zum Ziele zu gelangen. Dankbar sind wir für die Hilfe der übergeordneten Behörden, die unsere aufstrebende Gemeinde nach besten Kräften unterstützt und ihr jederzeit hilfreich zur Seite standen. Wir sind überzeugt, dass die Bemühungen weitergehen werden, aus Oberkochen ein mustergültiges Gemeinwesen zu schaffen, das uns allen eine liebenswerte Heimat sein wird.